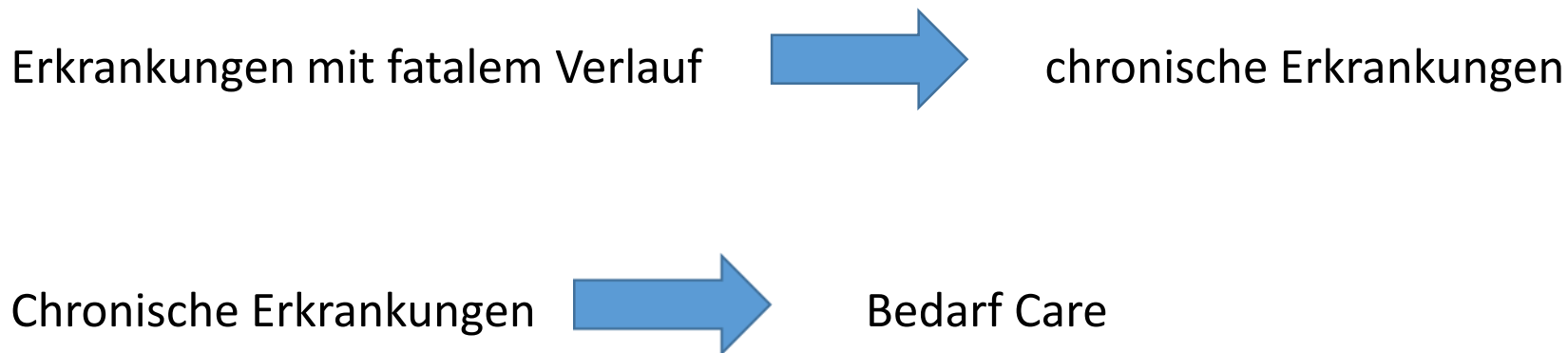


Caring Communities und personalisierte Medizin

Kontroverse in der Public Health oder zwei ergänzende Zukunftsmodelle der Versorgung?

Barbara Steffen-Bürgi
Andreas Biedermann

Personalisierte Medizin löst nicht das Problem der Pflege- und Unterstützungsbedürftigkeit



Entwürfe einer zukunftsorientierten Medizin sollten nicht ohne die Berücksichtigung der Care Aufgaben gemacht werden

Kantonales Projekt „Sorgende Gemeinschaft“:

Vom Versorgungsmodell hin zur gemeinschaftlichen Sorge



Wie wollen
wir
zusammen
leben?

«Sorgende Gemeinschaft» als Zukunftsmodell – Anlass und Notwendigkeit

Sozialpolitik

- Demografische und finanzielle Herausforderungen
- Professionalisierung und Dienstleistungsparadigma

Gesellschaft

- Individualisierung und Zerfall traditioneller Formen von Gemeinschaften
- Ökonomisierung aller Lebensbereiche inkl. Sorgebeziehungen
- Faire Sorge-Aufgabenverteilung (Demokratisierung der Sorge, Joan Tronto)

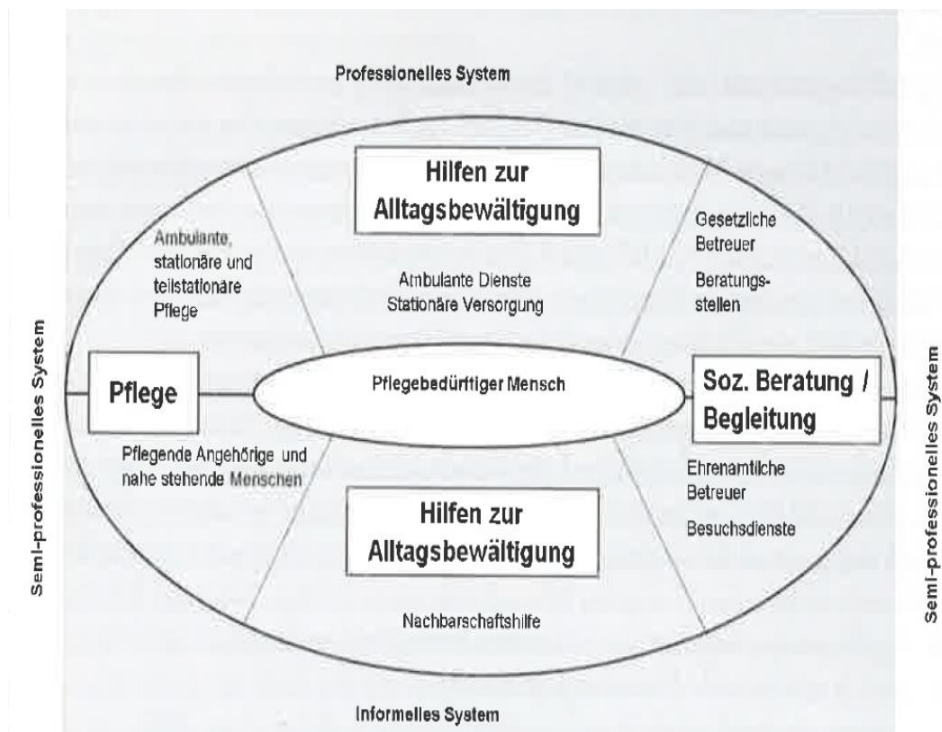
Eine „Sorgende Gemeinschaft“ ist eine sorgende, fürsorgende Gemeinschaft in einem **Kanton, in einer Region, in einem Stadtteil, einer Gemeinde oder in einem Quartier**

Es braucht dafür:

- 1) Gemeinschaft: Werte wie Mitgefühl, Solidarität, faire Aufgabenverteilung und geteilte Verantwortung -> Beziehungen als Basis für Gemeinschaft
- 2) Lokale Sorgenetzwerke: Profis und informell Tätige arbeiten zusammen. Sie haben unterschiedliche Rollen und Aufgaben. Netzwerke sind komplex und bedürfen einer Koordination und Begleitung.

Geteilte Verantwortung / Faire Aufgabenteilung

- zwischen Frauen und Männern
- Vereinbarkeit von Berufs- und Pflege von Angehörigen durch entsprechende Arbeitszeitmodelle
- zwischen den Generationen



Geteilte Verantwortung

In einer Sorgeskultur schafft die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen, damit Sorgeaufgaben in fairer Weise zwischen Staat, Familien, Professionellen, Institutionen und Zivilgesellschaft aufgeteilt werden können.

(Modell: Kricheldorf, 2013)

„Ein **Netzwerk** wird bekanntlich deshalb etabliert, um etwas zu erreichen, das man aus eigener Kraft nicht schaffen würde“
(Heller, 2010)

„**Solidarisches Handeln** ist eine soziale Dimension – es ist nicht per se vorhanden, sondern muss immer wieder thematisiert und praktisch erlebt werden“
(Billmann,L. & Held, J., 2013)

Partizipatives Vorgehen: Beteiligungsverfahren

- Bedürfnisse erfassen
- Gelegenheiten zur Beteiligung schaffen



Pilotprojekt „Sorgende Gemeinschaften“

Vision

- Verbesserung der **Lebensqualität** betroffener Menschen (Schwerpunkt Alter, d.h. auch Menschen mit Demenz, mit Behinderungen etc.)
- Grösseres **Wissen Nicht-Betroffener** um die Einschränkungen und Bedürfnisse Betroffener
- Stärkung von Anteilnahme und Übernahme von Verantwortung im Sinne einer **Solidargemeinschaft** für die Betroffenen (Freiwilligenarbeit, Strukturmassnahmen etc.).
- **Optimierung der Betreuung** (medizinisch, sozial) Betroffener (Synergien nutzen, Angebote optimieren)

Pilotprojekt „Sorgende Gemeinschaften“

Ziele

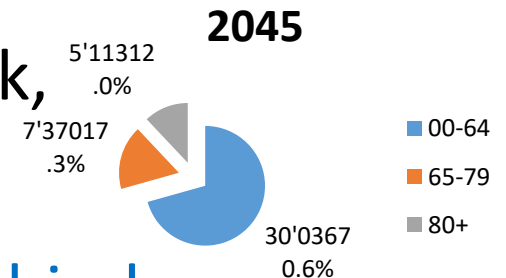
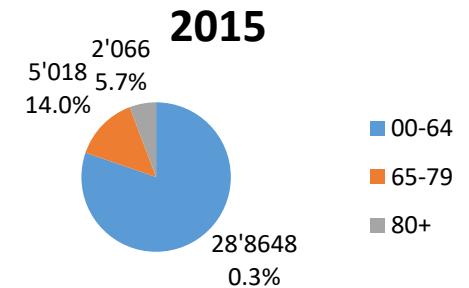
- Umsetzung von Ansätzen des Konzepts «Sorgende Gemeinschaften» in **drei Partnerregionen** im Kanton Bern bis Ende 2021
- **Indikatoren** zur Verbesserung der Verankerung des Ansatzes in der Gemeinde/Region (z.B. Vernetzung und Kooperation der Akteure; Motivation und Aktivierung von Zivilgesellschaft und Bevölkerung)
- **Best Practice-Dokument**: wichtigste Erkenntnisse aus den Pilot-Projekten und der Literatur -> Multiplikation in anderen Regionen des Kantons und in der ganzen Schweiz.

Zielgruppen

- lokale Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Handel, Anbieter von Versorgungsleistungen, soziale Systeme rund um die betroffenen Personen, zivilgesellschaftliche Institutionen, Medien, Bevölkerung insgesamt

Sorgende Gemeinschaften Oberaargau Ost

- 14 Gemeinden – 36'000 EinwohnerInnen
- Ausgangslage Altersleitbild
- Stand: Erste gemeinsame bereichs-
übergreifende Projekte
- Übergeordnete Aktivitäten: AG Netzwerk,
AG Plattform, Kommunikation
- Herausforderung: **Kleine Gemeinden einbinden**



- 9'300 EinwohnerInnen
- Ausgangslage Projekt «Alter(n) in Langnau gemeinsam gestalten»
- Stand: Erste Treffen mit wichtigen Akteuren, Seniorengruppe, Gemeinderat
- Übergeordnete Aktivitäten: Netzwerktreffen, AG Plattform, Kommunikation
- Herausforderung: **Integration Aussenbezirke**

Pilotprojekt „Sorgende Gemeinschaften“

3 Pilotregionen

- Region Ob- u. N. aargau Ost, Region Langnau, Region ?.
- Organisation: Lokale Steuergruppen, Arbeitsgruppen, Koordinationsstelle. Zusammenarbeit mit Gemeinden und Pro Senectute (Gemeinwesenarbeit).
- Stadt Bern: Erfahrungsaustausch.

Methodisches Vorgehen

- Sozialraumorientiertes Vorgehen, partizipativer Prozess. Adressat = Gemeinschaft. Vertreter aus Behörden, Dienstleistungsorganisationen, Vertreter der Bevölkerung

Finanzierung

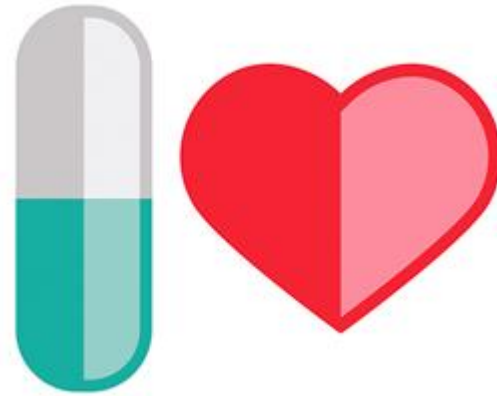
- Kantonaler Auftrag: Strategische Leitung macht Entwicklung, Know-How, Moderation, Vernetzung.
- Fundraising für einzelne Teil-Projekte, z.B. Forschung.
- Regionen: Eigenleistungen von Gemeinden, Dienstleistern. Lokales Fundraising.

Pilotprojekt „Sorgende Gemeinschaften“

Handlungsbereiche und Handlungsansätze

- Verankerung auf politischer Ebene (Legislaturziele, Leitbilder etc.)
- Verankerung in Gemeinden und Partnerorganisationen (Charta+Merkmale!)
- Vernetzung der Akteure fördern
- Sensibilisierung der Bevölkerung: Wissen, Einstellungen
- Angebote und Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitsbereich optimieren und kommunizieren
- Wirtschaft und Handel sensibilisieren und befähigen
- Mobilität fördern, physisches Umfeld gestalten
- Freiwilligenarbeit fördern/ausbauen
- Einbindung weiterer Sektoren: Medien, Schulen, Kultur, Sport ...
- Etc.

-> it's the whole universe!



- Cure und Care zusammen denken und fördern!
- Big data for care?
- Was tun, wenn wir noch nicht wissen, wohin die Reise geht?

Kontakt:

Barbara Steffen-Bürgi

b.steffen-buergi@zentrumschoenberg.ch

Adreas Biedermann

biedermann@public-health-services.ch